

Gespräch im Gefängniß zwischen Brand und Struensee, worin letzterer einen merkwürdigen Traum erzählt

[S.l.], [ca. 1772]

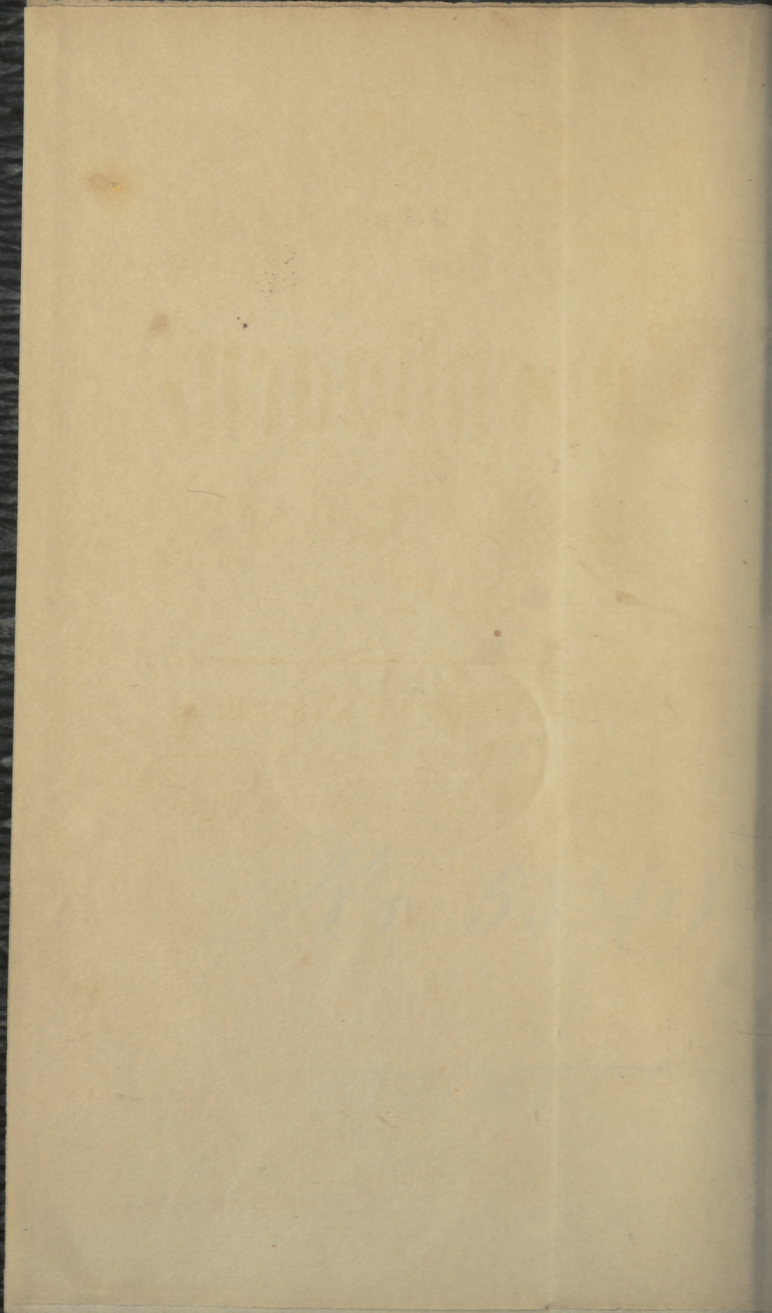
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826354300>

Druck Freier  Zugang



Ar. 533(8.)

~~No. 3020^{1-12.}~~



Gespräch
im Gefängniß
zwischen
Brand
und
Struensee,
worin letzterer
einen merkwürdigen Traum
erzählt.



Brand. **W**ie thuts, mein lieber Struensee, wie gefällt dir deine neue Wohnung?

Struensee. Ich weiß nicht, was man mit mir vornehmen wird; und warum man mich hier so en Cannille tractiret, da ich doch des ganzen Reichs Wohl zu befördern getrachtet habe.

Brand. Und du solltest das nicht wissen, was bey nahe die ganze Welt weiß? Das wundert mich. Eben wollte ich mich bey dir erkundigen, was denn eigentlich mein Verbrechen seyn soll, weil man noch wenig von mir spricht.

Struensee. Ich düncke, das könntest du aus der Gefangenschaft meines Bruders, der gleiches Schicksal mit dir hat, leicht errathen.

Brand. Also deswegen, weil ich dein Freund, und an deinen Angelegenheiten Theil genommen habe. Nun kann ich unser künftiges Schicksal auch leicht prophezeihen. Und du willst noch an deinem Verbrechen zweifeln, oder es so gering ansehen? Lies nur, was wider dich in kurzer Zeit allenthalben ausgestreuet worden, und womit mancher Buchdrucker sein Glück gemacht, und ein Ansehnliches erworben hat.

Struensee. Wie ich höre, so glaubst du auch das abgeschmackte Zeug, was wider mich, aus Eigennutz, zum Verkauf herumgetragen wird. Vortreffliche Freundschaft.

Brand

Brand. Es ist viel Wahres darunter, doch auch viel Erdichtetes. Doch, wenn du einige Augenblicke mich anhören wolltest, so will ich dich an verschiedenes erinnern; vielleicht hast du es vergessen, was in unsern geheimen Zusammenkünften abgehandelt wurde. Es könnte sich wohl etwas darunter finden, woraus wir urtheilen können, ob uns eine gerechte Handlung oder eine ungerichte in diese Fesseln gebracht.

Struensee. Wenn doch die fatalen Papiere aus der Welt verbannt gewesen wären! so — Doch schweig vor jezo, ich bitte dich, beunruhige mich nicht noch mehr! — Daß der verdammte Kerl, mein Bedienter, den Pelz vergessen. Ich zittere am ganzen Leibe. Wenn sich doch eine treue Menschenseele finden möchte, die sich meiner mit Nachdruck annähme, und meine Sache vertheidigte!

Brand. Eine solche Unmöglichkeit beunruhiget dich? Wer sollte sich wohl dieses unterstehen, da die ganze Welt dich verdammt? Doch ich erinnere mich, eine Vertheidigung von einem gewissen Orte gelesen zu haben, die gewiß so vorthailhaft für dich ist, daß du sie nicht besser verlangen kannst. Was nützt dir aber eine solche Vertheidigung, die in weiter Entfernung geschieht, wo man vielleicht von dem ganzen Verlauf der Sachen nicht besser unterrichtet ist? Weg also mit den Pöffen! — Geschwind, bringe mir meine Flöte! ich will die Grillen verspielen. Mit Großmuth muß man sein Unglück ertragen, und nie kleinmüthig werden.

Struensee. Wenn du wüßtest, was mich unruhig macht, gewiß, du würdest mitleidig mit mir weinen.

Brand. Das wäre in der That zu klein für mich, und für dich zu schimpflich.

Struensee. Im Ernst, mein lieber Brand, ich will dir mein ganzes Herz entdecken, und dir den näch-

lichen Traum, der mich unruhig macht, unaständig er-
zehnt. Du mußt aber nicht darüber spotten.

Brand. Des Lachens kann ich mich doch kaum
enthalten, daß du nun auf Träumereien verfallst. Erst
glaubtest du nichts, und nun auf einmal alles. Wel-
che Veränderung! Doch bin ich begierig, deinen
Traum zu hören.

Struensee. Ich lag eines Abends in tiefen Ge-
danken, überdachte mein ganzes Leben, und schlief ohn-
vermerkt darüber ein. Es kam mir vor, als wenn ich
im Begriff einer Reise wäre; unterwegs fand ich eine
sehr angenehme Gegend, wo verschiedene anmuthige Ra-
senhügel sich befanden. Es überfiel mich eine so große
Müdigkeit, daß ich gezwungen wurde, auf einen der an-
genehmsten Hügel mich niederzusetzen, um ein wenig aus-
zurufen. Kaum hatte ich mich niedergelassen, so sahe
ich aus einem nahe gelegenen Lust-Waldgen ein Frauen-
zimmer von majestätischem Ansehen, so wie Fortuna ge-
bildet zu werden pflegt, auf mich zukommen. Sie er-
griff mich sanftdrückend bey der Hand, und sagte: Folge
mir, ich will dich zu deiner Bestimmung führen.
Ich gehorsamte, und ging mit langsamen Schritten an
ihrer linken Hand. Wir gelangten in kurzer Zeit an ei-
nen großen Wald, darinnen Fruchtbäume von verschie-
denen Gattungen und Alter anzutreffen waren. Hier,
sprach sie, alle diese Bäume sollen unter deiner Aufsicht
stehen; laß keinen derselben einigen Schaden
zufügen. Wirst du nun diesem Walde treulich vor-
stehen, und den darinnen befindlichen Bäumen
nach Möglichkeit von allen Gebrechen abhelfen;
so wird man dir in kurzem den Lust-Wald des Ei-
genthümeherrn anweisen, wozu ein Baum, daran
du dein Vergnügen finden wirst, Gelegenheit ge-
ben wird. Sie wollte hier weiter reden, bedachte sich
aber

aber kurz, und verschwand vor meinen Augen. Ich fing nun im Traume an in den Wald zu spazieren, um die Bäume zu betrachten. Ich fand deren viele von einem vortreflichen Ansehen und den herrlichsten Früchten, die ich, aus Neugierde getrieben, zuweilen vor der Zeit abbrach, und aus Muthwillen der tragbarsten Zweige besraubete. Nach vollbrachter Arbeit war ich gewohnt, unter einer ohulänglichst entdeckten Birke, welche den schönsten Wuchs hatte, und noch ziemlich jung war, meiner Ruhe etwas zu pflegen. Ich wandte alle meine Bemühung und Sorgfalt an diese Birke. Ich band sie, wo es nöthig that, und zuweilen labete ich mich an ihrem mostartigen Saft. Weil mir nun dieser Baum über die Maßen wohlgefiel; so schnitt ich zum ewigen Andenken meinen Namen mit deutlichen Buchstaben in dessen zarte Rinde. In Kurzem trägt sich zu, daß in des Eigenthumsherrn Lust-Walde ein Baum, der zu dessen Zierde nicht wenig beygetragen, durch einen gewissen Zufall verdorben war. Nach kurzem Bedenken war man einig, aus meinem mir anvertrautem Walde den besten zu suchen. Zu meinem Verdruß erwählte man darzu meine mir so liebe Birke. Ich mußte es wider meinen Willen geschehen lassen. Von ohngesähe kommt der Eigenthumsherr an den Ort, wo dieser neue Baum versetzt war; er betrachtete denselben mit solcher Aufmerksamkeit, daß seinen Augen nichts entzwischen konnte, was der Bewunderung würdig schien. Er hatte kaum meinen so zierlich eingeschnittenen Namen erblicket, als er sogleich Befehl gab, mich hieher zu berufen. Hier erschien mir das vorige Frauenzimmer mit verdrüßlichen Gebedrden, und sprach: Du hast meine Ermahnungen schlecht beobachtet. Doch will ich es noch einmal versuchen, und meine Vermahnungen wiederholen. Wirst du allem genau nachles-

ben, und nichts wider deine Pflichten unternehmen, so kannst du deine ganze Lebenszeit so glücklich seyn, als ein Mensch zu werden möglich ist. Du wirst mit aller Freundlichkeit aufgenommen werden, und man wird deine Geschicklichkeit bewundern. Laß dich aber durchaus nicht dadurch den Hochmuth verblenden. Siehe, hier sind Bäume, woran viel gelegen ist, besonders die Lieblingsbäume des Eigenthums-Herrn, welche ich deiner unermüdeten Sorgfalt bestens empfehle. Unter andern sah:te sie mich zu meiner liebten Birke, und sprach: Dies ist der Baum, von dem ich dir vorher sagte, daß er dich hieher bringen würde. Dieser hat verursacht, daß der Eigenthums-herr von deiner Geschicklichkeit sich so vieles verspricht. Wirst du nun deiner Bestimmung zuwider handeln, und mehr unternehmen, als ich dir anweise; so wirst du dich der größten Gefahr aussetzen. Sodann wird alles Ungemach und Elend deiner erwarten, dein voriges Andenken schrecklich foltern, und niemand wird Mitleiden und Erbarmen mit dir haben. Psui, welche Schande! — Hier verließ sie mich mit einem höchst zornigen Gesichte. Voll von Traurigkeit und tiefem Nachdenken übernahm ich anfänglich das mir anvertraute Amt, und verrichtete alles, was mir befohlen war, so getreulich, daß der Herr sowohl als andere, so diesen Lust-Wald zuweilen besuchten, mit ihre größte Zufriedenheit darüber zu erkennen gaben, und meine Geschicklichkeit mit vielen Lobeserhebungen herausstichen. Dieses erregte in mir einen solchen Stolz, daß ich darüber die treuen Warnungen sowohl, als meine Pflichten, aus den Augen setzte. Ich trieb meinen Muthwillen mit den mir anvertrauten Bäumen, verfestete sie nach eigenem Gefallen, beschchnitt sie, wo es nicht nöthig war,

war,

war, und machte sie zum Theil ganz unförmlich. Ich ging in meiner Thörichteit noch weiter, und vergriff mich an des Eigenthumsherrn einzigen liebsten Bäumgen, verunstaltete dasselbe so heftlich, daß es niemand mehr achtete, sondern darüber spotteten. Alles dieses war noch nicht genug, der unersättliche Hochmuth verleitete mich so gar, daß ich, um nicht mehr ein bloßer Wärter der Bäume zu seyn, die ganze Form dieses so viele Jahre berühmten Lustwaldes zu verändern mir vornahm; ich rottete Bäume aus, und setzte wieder neue an andere Orte, wo sonst nichts gestanden. Damit nun die Form desto besser könnte verändert werden, so mußte ich vorher die größten Bäume, welche um diesen Wald herum stunden, und für den wüthenden Sturmwinden beschützten, umhauen lassen, weil ich glaubte, sie verursachten zu viel Schatten, verhinderten das Wachsthum, und wären der freyen Aussicht hinderlich. Damit dieses desto besser und geschwinder von statten gehen möchte, so nahm einige zu Gehülfsen an, die mir diese schwere Arbeit erleichtern sollten. Als dieses wichtige Werk beynah vollendet, und nur noch wenige Bäume zu fällen waren, so geschah es, daß ein Baum, welcher schon zu tief eingehauen war, plötzlich umstürzte, die zarte Rinde meines geliebten Birkenbaums so zerschellte, daß kein Merkmal von meinem Namen mehr zu sehen war, und mich und meine Gehülfsen beynah zerquetschet hätte. — Von diesem Schrecken betäubt, erwachte ich augenblicklich, und alle Glieder zittern mir noch. Sollte nun wohl ein solcher Traum nicht die größte Uarube und Nachdenken verursachen?

Brand. Es ist so etwas, deucht mir, sehr nachdenkliches darinnen. Ich sehe daraus ein, daß du besser gethau hättest, du wärest mit deinen Neuerungen und andern Berordnungen, die du vielleicht, doch ich weiß

weiß es nicht, aus guter Absicht zu des Reiches Besten unternommen, zu Hause geblieben. * Beispiele hätten dich klug machen können.

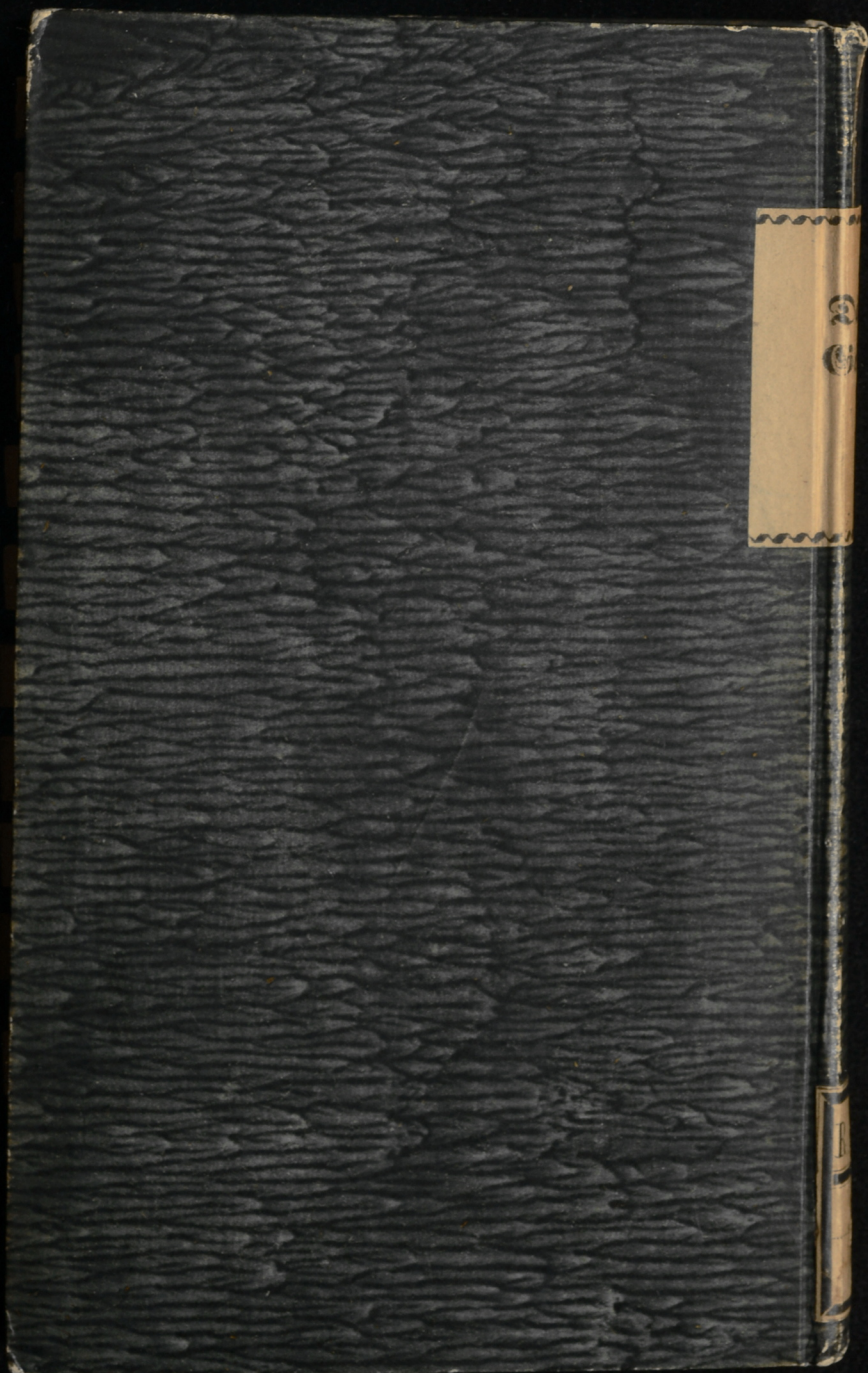
Struensee. Ich weiß sehr wohl, das kränkt mich eben, worinn ich gefehlet; und was ich nun thun würde, wenn ich frey wäre.

Brand. Es gehet dir, wie allen Menschen, die zu viel Eigenliebe besitzen, die erst dann ändern wollen, wo es nicht mehr zu ändern ist. Es ist nun alles zu spät. Du könntest ja wohl, als ein vernünftiger Mensch vorher leicht einsehen, daß es ganz unmöglich war, durchzukommen, du müchtest es auch anfangen, wie du wolltest.

Struensee. Warum hast du mich aber, als ein Freund, nicht gewarnt, da du es vorher wußtest?

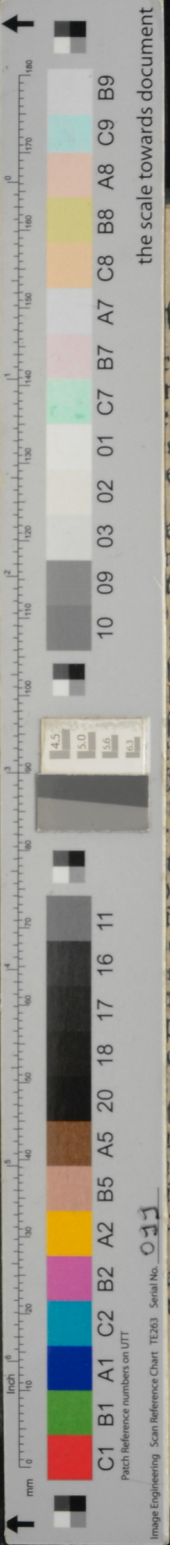
Brand. Was würdest du mir wohl darauf geantwortet haben, wenn ich es treumeinend gethan hätte? Genug, ich verließ mich bloß auf dich, und dachte, weil du in solchem Ansehen stündest, so würde dieses auch wohl gehen. An die Folgen habe ich nie gedacht. Dein Traum aber gibt mir vielen Unterricht, und macht mich in etwas nachdenkend, was ich vorher nicht gedacht hätte.

Struensee. Ich höre nun wol aus deinen Reden, daß dich sowol als mich der Hochmuth so verblendet, daß wir die nunmehr traurigen Folgen einzusehen, nicht im Stande gewesen sind. Also müssen wir nun billig erwarten, wozu man uns bestimmen wird. Vielleicht werden wir bald ein erbauliches Gespräch im Reich der Todten halten können. — Jetzt gleich werde ich zum Verhör geführt werden.



3
G

R
1



fen Struenssee. 81

er bey dem Schlusse des 24sten
mit sie daselbst eingetragen
hen im Extracte der Ca-
s zum 25sten December,
er gemacht und dem Kb-
diese beyde Cabinetsor-
den December am Schlus-
ter No. 22 und 23, als
ter demselben Dato, aus-
inetsordres aber, die in
und 23 December ausge-
sem Extracte ausgelassen.
nehmen kann, wie voll-
se Extracte gewesen.
ocoll zeigt auch, daß der
schon damals, und lange
macht, daß Niemand Sr.
istlich etwas nachtheiliges
te, gleichwol damals, als
daffel worden, sich gend-
ieser Absicht neue Maabre-
es sind unterm 23sten De-
s von ihm ausgefertigt,
Dato, in Hamburg, daß
Post an den Kbnig kämen,
en wären; die andere an
ner, daß alle an Ge-
se und Paquete, wie auch
nende Briefe und Porte-
igs Borgemach, sondern
iefert werden sollten. Von
pres, ungea. ~~W~~: solche Ge-
schienen, die eine in dem
vorgezeigten Extracte ganz
re ganz unvollständig dar-
inn